Uebungsreise der eidg. Centralschule im Juni 1873

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **20=40 (1874)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-94811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel. 28. März 1874. **Nr. 12.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Uebungsreise der eidg. Centralschule im Juni 1873. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Aargau: Bericht des Zofinger Militärvereins; Luzern: Winter-Rekrutenkurse; Militärvereine; Schaffhausen: Pressung von Kavallerierekruten; Thurgau: Oberinstruktor des Kantons. — Ausland: Bayern: Die diesjährigen Uebungen der Artillerie; Deutschland: Vermehrung des Kriegsbudgets. — Der Karlistenkrieg 1873 in den spanischen Nordprovinzen. (Fortsetzung.)

Uebungsreise der eidg. Centralschule im Juni 1873.

(Fortsetzung.)

Ueber den Weg, welcher von Daziogrande über Prato und Cornone nach Faido führt, auf welchem das Defilee am rechten Ticinoufer umgangen werden kann, langte nachstehender Bericht ein:

„Außer der großen Straße, welche das Defilee des Daziogrande von Airolo her nach Faido passirt, gibt es einen Parallel-Weg nach Prato, Cornone und Faido, welcher auf der Karte verzeichnet ist und auf dem rechten Ufer des Tessin liegt.

Der Weg zweigt rechts bei der Post in Dazio ab und ist bis Prato ein ordentlicher Fahrweg; von da aus verliert er sich ins Thal gegen den Monte Cadanighino. Der Weg hat bis Prato verschiedene Fußwege zur Begehung der Kultur aufgenommen. Er ist für alle Waffengattungen passirbar. Die Rückseite des Monte Piattino deckt die Aussicht gegen die Hauptstraße und den Tessin. Von Morasca führt ein Weg auf den Punkt 1050 auf der Straße zwischen Daziogrande und Prato, derselbe ist ganz gut.

Die Kirche von Prato massiv gebaut, mit starken Mauern umgeben, steht ganz isolirt und gegen Nordwesten vom Dorfe vorgeschoben, auf einem Hügel, der von Daziogrande aus das ganze Dörfchen aus 12 in Stein gebauten Häusern, verdeckt. Das Dorf selbst ist in militärischer Beziehung von geringer Bedeutung, da die dahinter liegenden Anhöhen dasselbe ganz dominiren und als Repli-Stellung einer allfälligen Position bei der Kirche dienen könnten. — Rechts von Prato sind die Höhen ziemlich stark abfallend, mit großen Steinen und Felsen bedeckt und bewaldet. Eine Aufstellung für Truppen daselbst dürfte schwierig sein.

Von Daziogrande aus erreicht man Prato in einer halben Stunde, und von dort aus führen zwei Fußwege nach Cornone.

Die Rekognoszirung meinerseits beschränkt sich auf denjenigen links, im Thale Piattino. Er führt über schöne Wiesen, nach ca. 15 Minuten über ein kleines Bächlein, bis er endlich auf der Höhe des Sattels anlangt. Der Sattel selbst ist ziemlich lang und eben, auf seiner rechten Seite von einem Rücken eingegränzt, hinter welchem der oben angedeutete zweite Fußweg nach Cornone sich hinzieht.

Das Ende des Sattel, von wo aus er steil gegen Cornone abfällt, bildet ein kleines Defilee, das sich ganz gut vertheidigen ließe und zwar nach beiden Seiten hin, sowohl von den Anhöhen links und rechts, als auch von mehreren (ca. vier) Sennhütten aus, die von Stein gebaut, in welchen bereits Schießscharten angebracht sind.

Distanz von Prato bis Cornone beträgt 1 Stunde und 10 Minuten.

Cornone selbst dominirt das Thal gegen den Punkt 1140. Das Dorf ist beinahe durchgehends aus Stein gebaut und durch einen breiten Fußweg mit dem Oertchen Dalpe verbunden.

Ein schlechter, mit groben, unegalen Steinen bepflasterter Weg von 4½ Fuß Breite führt von Cornone ins Thal, passirt nach 5 Minuten das Flüßchen Piumogna vermittelst einer steinernen einfachen Bogenbrücke von gleicher Breite wie der Weg selbst. Von da ab zieht er sich stets abfallend, theils durch Wiesen, theils durch Gebüsche über den Punkt 1117 in östlicher, dann südöstlicher Richtung, bis er nach ¾ Stunden fast nördlich wendet. Bis zu diesem Punkte sind in Intervallen von 10 à 12 Minuten Stationen (zum Beten eingerichtet) als besondere Merkmale zu verzeichnen. Ebenso können bis zur angedeuteten Stelle noch alle Waffengattungen passiren.

Von hier ab jedoch ist der Weg so steil, mit großen Steinen, Wurzeln 2c. bedeckt, daß Pferde nur als große Ausnahme passiren können, und zieht er sich stets im Zickzack gegen Faido hinunter. Vom Wege aus könnte genannter Ort nicht beschossen werden, da er vollständig im todten Winkel liegt. Circa 5 Minuten vor Faido passirt der Weg eine schlechte hölzerne Brücke, die über den Tessin führt.

Distanz von Cornone nach Faido 1 Std. 10 M."

Der Weg, welcher sich ca. 1 Kilom. unterhalb Airolo von der Hauptstraße gegen Madrano abzweigt und längs des Abhanges der linken Thalwand laufend, über Brugnasco, Altanca, Ronco, Deggio, Catto, Freggio, Vigera, Osco und Mairengo nach Faido führt*) und die St. Gotthardstraße, in einer Entfernung von ½—1½ Kilom. beständig begleitet und Gelegenheit zu einer Umgehung des Defilee's von Dazio am linken Tessinufer bietet, scheint nicht besonders rekognoszirt worden zu sein, wenigstens liegt darüber kein Bericht vor. Von dem beabsichtigten weitern Vormarsch der Division wurde der Kommandant der Tessiner-Truppen durch folgendes Schreiben in Kenntniß gesetzt:

„Laut heutigem Divisionsbefehl rückt die 1. Division heute bis Bodio und Poleggio im Bivouac vor, die Avantgarde hält in Biasca an.

Morgen den 13. Juni marschirt die Division — die Avantgarde um 5 Uhr aufbrechend — auf Bellinzona vor.

Die Avantgarde marschirt durch die Marobbiastellung und geht bis an den Monte Cenere vor. Die Spitze des Gros kann ungefähr um Mittag in Bellinzona eintreffen.

Ihr Korps ist nun dazu bestimmt, die Flügel der Marobbiastellung zu besetzen, indem das zweite Regiment der 1. Division Befehl hat, das Centrum der dortigen Position zu okkupiren. Sobald das zweite Regiment in der Stellung von Giubiasca angelangt ist, besetzen Sie mit zwei Infanterie-Bataillonen die Werke des rechten Flügels bei Sementina, mit zwei weitern Bataillonen diejenigen von Piatiezzo, dagegen belassen Sie Ihre sämmtlichen Artilleristen in ihren jetzigen Positionen bei den Geschützen. Ihre zwei restirenden Bataillone verwenden Sie zur Deckung beider Flanken der dortigen Stellung. Daher detaschiren Sie jedenfalls ein ganzes Bataillon nach Cordola zur Sicherung auf der Linie von Locarno, sodann lassen Sie zur Flankendeckung links durch ein Detaschement von zwei Kompagnien den Joriopaß bewachen.

Die restirenden vier Kompagnien halten Sie im Val d'Arbedo zurück.

Zur schnellern Kommunikation mit der 1. Division etabliren Sie ein Guidenrelais im Posthause in Claro, während von hier aus ein Guidenrelais im Posthause von Osogna aufgestellt wird.

Sollten Sie vor Ankunft der Division angegriffen werden, so zählt der Divisionär auf Ihren aufopferndsten Widerstand.

Von 3 zu 3 Stunden senden Sie genauen Bericht an's Divisions-Kommando über Alles, was bei Ihnen vorgeht und über alle Nachrichten, die Sie von feindlichen Bewegungen erfahren können.

Der Stabschef der I. Division."

Die wichtigen Stellungen von Nivo, Chironico und Giornico wurden durch besonders damit beauftragte Offiziere genau rekognoszirt, im Detail aufgenommen und Entwürfe zu ihrer Vertheidigung für den Fall eines Rückzuges ausgearbeitet.

Ueber eine Aufnahmsstellung bei Giornico für die Arrieregarde in dem früher erwähnten Falle wurde berichtet:

„Giornico bildet zu beiden Seiten des Tessin eine gute Stellung:

Linker Flügel, linkes Ufer. Da, wo die Wiesen aufhören und die Weingärten beginnen am Fuße eines Schuttkegels, befindet sich die erste und Hauptstellung wegen des freien Schußfeldes.

Der äußerste linke Flügel besetzt den Schuttkegel.

Circa 300 M. dahinter an einem gemauerten Wasserriß ist die Aufnahmsstellung.

Das steinerne Städtchen Giornico selbst bildet die Reservestellung.

Rechter Flügel, rechtes Ufer. Von dem Wasserriß 200 M. vorwärts der südlichen Kirche von Giornico bis an das Ufer des Tessin befindet sich die erste Aufstellung; die Tirailleurs finden überall hinter den Weinbergmauern Deckung.

Die zweite Aufstellung, das Repli, bildet die südliche Kirche mit Kirchhofmauer.

Die Stellung der Reserve befindet sich zwischen dieser Stellung und den zwei (steinernen) Brücken von Giornico.

Für die Batterie möchte die beste Stellung sein in der Wiese am rechten Tessinufer vorwärts Giornico, von wo die Straße eine gute Strecke weit bestrichen werden kann; für deren Rückzug müssen die Brücken im Städtchen vom Gros der Arrieregarde gehalten werden.

Vertheilung der Truppen (Infanterie).

Auf dem linken Ufer zwei Bataillone und zwar ein Bataillon im ersten Treffen, welches mit einer Division den Wasserriß als Repli zu besetzen hat. Das andere Bataillon im zweiten Treffen oder als Reserve hinter Giornico, davon zwei Kompagnien als Besatzung am Eingange des Städchens.

Auf dem rechten Ufer ein Bataillon und zwar drei Kompagnien in der ersten Linie, eine Kompagnie als Repli bei der Kirche und zwei Kompagnien als Reserve.

Rückzug über Chironico nach Nivo.

Die Stellung der Batterie ist bereits oben angegeben.

Bei dem Wasserriß auf dem rechten Ufer wäre allerdings eine Stellung für einige Geschütze, deren Rückzug könnte aber nur bewerkstelligt werden, so lange die Passage über die Brücken auf die Straße frei ist."

Für den Vormarsch der Division war folgendes Marsch-Rendezvous bei Faido angenommen:

*) Vergl. Originalaufnahmen Blatt 503 (Faido.).

„Marsch-Rendezvous des Gros der 1. Division bei Faido.

2 Eskadronen. 1 Bataillon des 2. Regiments. 4 Batterien. 2. und 3. Bataillon des 2. Regiments. Sappeurkompagnie. Schützenregiment. 3. Infanterieregiment. 4. Infanterieregiment. Ambulancen. Divisionsparks. Divisions-Proviantkolonne.

Der Vormarsch der Infanterie und der Spezialwaffen geschieht in der oben angegebenen Reihenfolge.

Die Ambulance-Sektionen und die 1. Munitionsstaffeln folgen ihren resp. Regimentern; das 2. Feldlazareth und die 2. Munitionsstaffel auf einen Abstand von ca. 200 M. vom 4. Regiment.

Faido, 11. Juni 1873, Abends 7 Uhr."

Der Kommandant der über Biasca vorgeschobenen Avantgarde berichtete an das Divisions-Kommando:

„An das Kommando der I. Division in Bodio!

Beigebogen habe ich die Ehre, Ihnen meine Disposition für die Aufstellung und das Verhalten der Avantgarde Ihrer Genehmigung zu unterbreiten.

Laut Divisionsbefehl vom 12. Juni Morgens $2^1/_4$ Uhr wird die Avantgarde in Biasca anhalten.

Disposition für die Stellung der Avantgarde.

A. 1. Bataillon und 1 Batterie in Biasca.
2. Bataillon im Bivouak vorwärts der Listere der Weinberge von Biasca.
3. Bataillon und 1 Batterie in Reserve- und Replistellung in Pasquerio auf dem rechten Ufer des Brenno.

B. Vorhut: das 1. Bataillon detachirt:

1 Kompagnie als Feldwache auf dem linken Tessinufer gegenüber von Iragna.

1 Kompagnie als Feldwache nach Iragna. Dieselbe hat schon in Pollegio den Tessin überschritten und ist auf dem rechten Tessinufer vorgerückt.

1 Kompagnie als Reserve der Feldwachen auf der alten Straße südlich von Biasca, woselbst sie Bivouac bezieht.

Die auf dem rechten Tessinufer stehende Kompagnie (in Iragna) zieht sich auf das 3. Bataillon zurück.

Die Vorpostenkette bewacht das Defilee von Osogna und Lodrino, sich rechts an den Monte di Lodrino, links an die Abhänge bei Osogna anlehnend. Die Verbindung zwischen Vorposten und Feldwachen und rückwärts werden durch die Patrouillen eines Zuges Kavallerie hergestellt.

C. Da ich beabsichtige, im Falle eines überlegenen feindlichen Angriffes mit den Vorposten und den bei Biasca stehenden Abtheilungen ins Blegnothal, also nicht wieder auf das rechte Brennoufer zurückzuweichen, so haben alle diese Abtheilungen nach Verlust von Biasca sich nach dem Schuttkegel (la buzza di Biasca) zu dirigiren. Die übrigen Truppen stellen sich in diesem Falle direkt unter das Kommando der Division.

D. Trifft bis Morgens 5 Uhr des 13. Juni kein Gegenbefehl ein und tritt keine Störung durch den Feind ein, so unternimmt die Vorhut zugleich mit dem Gros der Avantgarde um diese Zeit den Marsch nach Bellenz.

Der Kommandant der Avantgarde,
N. N. Oberst.

Abgegangen von Biasca den 12. Juni
Nachmittags 4 Uhr."

Den 13. war angenommen, die Division marschire vereint nach Bellinzona, das Gros derselben trifft zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags daselbst ein. Die Avantgarde wird nach San Antonio vorgesendet und hat ihre Vorhut bis an den Monte Cenere vorzuschieben.

Der Avantgarde-Kommandant berichtet über diese Bewegung:

„An das Tit. Divisions-Kommando!

Hiemit beehre ich mich, Ihnen Bericht über den Marsch der Avantgarde von Biasca bis Monte Cenere zu erstatten.

Nachdem die in meinem gestrigen Bericht über die Aufstellung bei Biasca am Schlusse angedeuteten Eventualitäten nicht eingetreten sind, so traf ich heute Morgen früh die nöthigen Vorbereitungen zum Abmarsch der Avantgarde nach Monte Cenere in folgender Weise:

Die Vorposten wurden Morgens $4^1/_2$ Uhr eingezogen und der am rechten Ufer befindlichen Kompagnie durch Benützung eines Kahns der schriftliche Befehl zugesandt, auf dem rechten Ufer des Tessin weiter zu marschiren bis Bellinzona und dort sich dem Bataillon wieder anzuschließen.

Die zweite Kompagnie (des 1. Bat.), die als Feldwache am rechten Tessinufer resp. an der Hauptstraße aufgestellt war und die vier andern Kompagnien des gleichen Bataillons wurden beordert, sich an der Straße zu besammeln, die Kavallerie und das 2. Bataillon vorbeimarschiren zu lassen und dann in geschlossener Marschordnung in einem Abstand von 500 M. zu folgen; so daß sich folgende Marschordnung ergab:

1 Zug Kavallerie voraus.

1 Zug Kavallerie und 1 Sektion Infanterie (vom 2. Bat.) 500 Meter hinter dem 1. Zug.

Das 2. Bataillon 500 Meter hinter dem 2. Zug Kavallerie und zwar divisionsweise in Abständen von je 500 M.

Das 1. Bataillon (5 Komp.) 500 Meter hinter der letzten Division des 2. Bataillons, und zwar in geschlossener Marschordnung.

Das 3. Bataillon (4 Komp.) 500 M. hinter dem 1. Bat., ebenfalls in geschlossener Marschordnung.

Die 2 Batterien, 500 M. hinter diesem Bataillon, und 1 Division des 3. Bataillons als Nachhut und als Bedeckung der Artillerie, 500 M. hinter derselben.

Die Kavallerie marschirte punkt 5 Uhr ab, die Nachhut um 6 Uhr.

In Anbetracht des großen Weges bis Monte Cenere und mit Rücksicht auf die durch den Regen

aufgeweichte Straße und den dadurch erschwerten Marsch, ließ ich die Avantgarde einen Halt von einer Stunde bei Claro auf den gegen diesen Ort ansteigenden Wiesen, links von der Straße, in Sammelstellung machen.

Der Kavallerie wurde nur ein ganz kurzer Halt gestattet, indem ich den einen Zug voraus nach Bellenz sandte, um dem dortigen Kommandanten Meldung von dem Eintreffen der Avantgarde zu machen.

Den andern Zug beorderte ich zur Rekognoszirung ins Moesathal, er sollte bis Lumino vorgehen und eine Patrouille noch weiter hineinsenden. Bei der Rückkehr hatte derselbe sich der Nachhut anzuschließen.

Von Claro weg marschirte nur eine Division Infanterie 500 Meter voraus und das Gros folgte in geschlossener Marschordnung.

Vor Bellinzona ging ich der Truppe voraus, um den Kommandanten des Tessiner Kontingents aufzusuchen, und erhielt von demselben die nöthige Auskunft über die Stellung seiner Truppen, in Folge dessen ich von Bellinzona weg keinen besondern Marschsicherungsdienst organisirte, sondern direkt auf Monte Cenere zumarschirte, wo wir Nachmittags um 2 Uhr anlangten.

Ueber die Haltung der Truppen kann ich Ihnen nur Befriedigendes melden, deren Ausdauer und guter Wille ließ nichts zu wünschen übrig.

Monte Cenere, 13. Juni 1873
Nachm. 3 Uhr.
Der Kommandant der Avantgarde."

Nach der Ankunft in Bellinzona erließ der Divisionär folgenden Divisionsbefehl (Nr. 5):

„Hauptquartier, 13. Juni 1873, Abg. 4^{30} p. m.
5. Divisionsbefehl.

Soldaten!

Wir haben heute die Stellung von Bellinzona bezogen und uns mit unsern wackern Waffenbrüdern des Kantons Tessin vereinigt.

Mit ungetheilter Kraft treten wir daher dem Feinde gegenüber, der heute mit Uebermacht die Grenze unseres theuren Vaterlandes überschritten hat.

Die Hoffnung und das Vertrauen der Eidgenossenschaft sind zunächst auf Euch gerichtet und ich weiß, daß Ihr nach der Väter Weise freudig Euer Blut opfern werdet für die Freiheit und Unabhängigkeit der Heimath.

Bleibt Euerer Pflicht bis in den Tod getreu und Gott der Allmächtige wird mit Euch sein.

Das Tessiner Kontingent habe ich in zwei Halbbrigaden getheilt, und es bildet die

1. Halbbrigade unsern rechten, — die
2. „ „ linken Flügel.

Die Tessiner Artillerie im Centrum tritt mit heute unter Befehl des Kommandanten der 1. Brigade resp. des Chefs des 2. Regiments.

Der Kommandant der 1. Division."

In Bellenz wurden die dort befindlichen Festungswerke untersucht und über das Ergebniß Berichte verfaßt, die Umgebung rekognoszirt und von einzelnen Theilen derselben, die in der Vertheidigungslinie lagen, Croquis aufgenommen. Entwürfe zur Vertheilung der Truppen in der Vertheidigungsstellung und Instruktionen für das Verhalten derselben bei einem feindlichen Angriff ausgearbeitet. Es wurden auch Vorschläge zur Vervollständigung der vorhandenen Befestigung und zur Herstellung von Uebergängen zwischen Contone und Cugnasco, letzteres für den Fall, daß die Avantgarde von einem überlegenen Feind vom Monte Cenere zurückgedrängt werden sollte, gemacht.

Wir übergehen die Arbeiten, welche Beschreibungen der Festungswerke von Bellinzona und die Art, wie selbe durch Feldbefestigungen vervollständigt werden sollten, enthalten, und beschränken uns, einen Bericht über die Vertheilung der zur Vertheidigung des rechten Tessinufers bestimmten Truppen und der ihnen ertheilten Instruktion zu geben. Der Bericht lautet:

„Stellung des rechten Ufers, Hauptquartier Monte Carasso, 14. Juni 1873.

An das Tit. Kommando der 1. Armeedivision in Bellinzona!

Ihrem gestrigen Befehle nachkommend, habe ich diesen Morgen 6 Uhr mit meinen Truppen die nachfolgende Aufstellung genommen in den Werken des rechten Ufers.

(Ueber den Effektivbestand der Truppen finden Sie beigelegt die nähern Aufklärungen. Es sind dies 3 Bat. Inf., 1 Bat. Schützen, 1 Batt., 1 Escadron und 1 Sapp.-Komp.)

Ich habe folgende Weisungen ertheilt:

1. A. Kommandant der 1. Linie ist N. N.
   B. „ „ 2. „ „ N. N.
   C. Redoutekommandant „ N. N.

2. Die inneren oder kleinen Reserven bestehen aus einem Drittheil der Besatzung der betreffenden Abschnitte.

3. Die Hauptreserve befindet sich in der Aufnahmsstellung längs den erhöhten Ufern des Baches vor Orino, auf beiden Seiten der Straße. Ihr rechter Flügel lehnt an das Gebirge, ihr linker Flügel an das Dorf Monte Carasso, dessen äußerste Häuser in Vertheidigungszustand gesetzt werden, so daß sie nebst der Redoute das rechte Tessinufer beherrschen.

4. Die Batterie kommt in die dazu erbaute Batterie der 2. Linie.

5. Die Escadron ist kantonnirt in Monte Carasso und patrouillirt mit einem Zug fortwährend vor den Werken bis gegen Gudo, mit dem Auftrage, möglichst sich mit den Patrouillen des linken Flügels über den Fluß in Verbindung zu setzen.

6. Die Besatzung jeder Linie, sowie diejenige der Redoute stellt eine Sektion zur Bewachung des Einganges.

7. Die Sappeur-Kompagnie, die Infanterie-Pionniere, sowie alle nicht sonstwie beschäftigte Mannschaft ist zur Verstärkung der Werke zu benutzen, wie etwa zu Aufwerfen von Traversen gegen

enfilirendes Feuer, zu Erstellung von geeigneten Unterkunftsräumen und Magazinen innerhalb der Werke für Mannschaft, Munition und Proviant. Gemauerte Brustwehren sind mit 2—3 Rasenschichten zu krönen, um Steinsplitter zu verhüten. Wo nöthig werden Sperrungen, als Verhaue 2c., ausgeführt. Der zugetheilte Geniekommandant wird mir Vorschläge über alle nöthigen Anordnungen einreichen. Er wird auch untersuchen, ob eine Ueberschwemmung des vorliegenden Terrains ausgeführt werden kann, ebenso Vorschläge über Sprengung der Brücke.

8. Die Ruheplätze der Mannschaft an der Feuerlinie befinden sich in geeigneten Stellungen nahe rückwärts der Feuerlinie, so daß die Truppen auf ein gegebenes Signal ihre vorher bestimmten Plätze an der Feuerlinie rasch einnehmen können.

9. Die inneren Reserven und die Pferde sind in den benachbarten Häusern untergebracht.

10. Die Caissons stehen rechts und links der Straße in der Höhe der Kirche von Monte Carasso in gedeckter Stellung.

11. In der ersten Linie sind für den Sanitätsdienst die Unterärzte der betreffenden Bataillone, nebst den Fratern und sechs Verwundetenträgern per Division. Die Oberärzte mit den Aerzten der in Reserve stehenden Truppen sind im Monasterio von Monte Carasso, welches vermöge seiner großen Räumlichkeiten und der umgebenden Mauern sich zum Zwecke einer Ambulance sehr gut eignet.

12. Den Sicherheitsdienst vorwärts der Linien besorgt ein Zug Kavallerie und eine Sektion des Reserve-Bataillons; in den Stellungen besorgt jeweilen per Abschnitt ein Posten von einem Unteroffizier und drei Mann den Beobachtungsdienst.

13. An Verhaltungsmaßregeln bei der Vertheidigung sind folgende Punkte den Offizieren und der Mannschaft ertheilt worden:

a) Nur besonders gute Schützen dürfen mit Erlaubniß ihrer Offiziere über 300 Meter schießen;
b) es beginnt somit das allgemeine Feuer erst auf 300 M.;
c) Massenfeuer haben hinter den Scharten hervor keinen Zweck, sie dürfen höchstens von der Redoute aus bei Sturmangriff gegeben werden;
d) hinter jeder Scharte ist nur 1 Mann (das 1. Glied) aufzustellen, das 2. Glied steht in Reserve hinter den Banketten und ruht;
e) nach Verbrauch von ca. 40 Patronen soll abgelöst, die Gewehre in Ordnung gesetzt und die Munition ergänzt werden;
f) in jedem Abschnitt ist eine besondere Reserve und zwar per Kompagnie eine Sektion für alle Eventualitäten aufgestellt;
g) jeder besondere Abschnitt hat seinen besondern Unterkommandanten und zwar 2c.;
h) jede Abtheilung kocht direkte hinter ihrer Stellung ab, ich habe deshalb für genügendes Wasser, Brennmaterial 2c. dorthin gesorgt;
i) die Besatzung der Werke bivouakirt, nur die Reserve ist in den nächsten Häusern kantonnirt;
k) während der Nichtbesetzung der Feuerlinien sind als besondere kleine Wachen per Abschnitt 1 Korporal mit 3 Mann bestimmt;
l) es ist strenger Befehl gegeben, daß im Falle des momentanen Verlustes eines Werkes oder eines Abschnittes kein allgemeiner Rückzug angetreten werden darf. Es soll im Gegentheil, selbst auf Gefahr von Gefangennahme hin, alles aufgeboten werden, die verlorne Position wieder zu gewinnen, wozu die Reserven bestimmt sind;
m) die in Ruhestand befindlichen Truppen dürfen nicht außerhalb der ihnen angewiesenen Plätze sich bewegen;
n) Niemand darf ein Signal geben, am allerwenigsten das des Rückzuges. Mit dem Redoutenkommandanten ist ein besonderes Pfeifensignal zum Räumen des Werkes verabredet worden. Ebenso habe ich für das Räumen jeder der zwei Linien optische Signale bei der Kirche Santa Trinita bestimmt, welchen das Zeichen „Achtung" vorausgeht;
o) die abziehende Besatzung nimmt sogleich in der nächstfolgenden Linie Aufstellung;
p) um den Feind auf unsere Absichten nicht aufmerksam zu machen, sind alle übrigen Befehle mit Zeichen oder mittelst der Stimme oder auch durch Ordonnanzen zu geben.

14. Während der Ruhezeit befinde ich mich in Monte Carasso, während des Gefechts bei der Kirche Santa Trinita in der Höhe, zweite Linie. Besondere Ereignisse vorbehalten, ist alle halbe Stunden von jedem Linienkommandanten dahin Meldung zu machen.

15. Für einen allgemeinen Rückzug bestimme ich, daß die Reserve den östlichen Theil der Sementina so lange hält, bis sämmtliche Truppen die Brücke passirt haben. Zwischen derselben und der Stadt sollen die Truppen wieder geordnet werden.

Die Reserve mit zwei Geschützen zieht sich auf der Straße des rechten Ufers zurück und nimmt Stellung in der ersten günstigen Position.

16. Vertheilung der Truppen.

a) Linker Flügel 3. Bat.

Zwischen der Redoute und dem Tessin eine Division zur Flankirung der auf dem linken Ufer befindlichen Batterie;

2. Division als Besatzung der Redoute.

3. Division in einer neu aufgeworfenen Lünette rechts der Redoute;

b) rechter Flügel, 1. und 2. Bataillon in die 1. Linie.

Das 2. Bataillon gibt die 1. Division in die 2. Linie als Aufnahmstruppe. In der 1. Linie sind zu besetzen (beim linken Flügel beginnend) 40 Schritt Mauern mit Banketten, ohne Schießscharten, 56 Schritt mit Schießscharten, dann folgt ein unbesetzter Raum, von der Artillerie bestrichen, in einer Länge von 150 Schritt, durch eine Mauer gedeckt, alsdann 136 Schritt Mauern ohne Schießscharten, dann 195 Schießscharten

mit 4′ Abständen, incl. 3 Thürmchen und 1 Thurm;

c) in der 2. Linie, mit 3 Thürmchen und 273 Scharten à 4′ Distanz steht die 1. Division des Bataillons Nr. 2 als Aufnahmstruppe;

d) das Schützenbataillon bildet die Reserve.

Der Kommandant der Position des rechten Ufers."

Wie bereits aus dem allgemeinen Ueberblick bekannt, war angenommen, der Feind habe am 14. die am Monte Cenere stehenden Truppen angegriffen, doch hätten dieselben trotz erheblichem Verlust ihre Stellung zu halten vermocht; am 15. Morgens seien sie jedoch in Folge eines erneuerten Angriffes zum Rückzug genöthigt worden. Am Mittag habe der Feind die vor Bellinzona liegende Stellung der Division angegriffen, diese habe selbe zwar behauptet, doch da die aus dem Wallis zur Unterstützung nachrückende 6. Division erst am 17. oder 18. Juni bei Bellinzona eintreffen könne, es nothwendig erachtet, den Rückzug anzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Bericht des Militärvereins von Zofingen über seine Thätigkeit vom Frühjahr 1873 bis Frühjahr 1874) (Korr.) K. Wie in frühern Jahren, glaubt der Verein auch diesmal mit einem Bericht über seine Thätigkeit vor die Oeffentlichkeit treten zu dürfen.

Die Mitglieder, an Zahl 85, sind zum Theil erst angehende Wehrmänner, Soldaten, Unter-, Ober- und Stabsoffiziere.

Im Sommer hält der Verein Schießübungen und im Winter jede Woche eine Theoriestunde. Zeitweise finden kleinere taktische Uebungen statt. Bezüglich der Theorien wurde darauf gehalten, daß der behandelte Gegenstand den Bedürfnissen der Mehrzahl der Mitglieder entspreche und für die Ausbildung derselben in ihrer Sphäre von Nutzen sei.

Im verflossenen Winter wurde von fünf Offizieren an zehn Abenden Theorien gehalten und zwar über Platzwachdienst, Vorpostendienst, Patrouillendienst, das Repetirgewehr, die Eintheilung der schweizerischen Armee, die Gefechtsentwicklung der Infanterie, Division bis zum Regiment, den Angriff und die Vertheidigung verschiedener Oertlichkeiten, die Bewachung von Eisenbahnstrecken und den Angriff auf dieselben und Kartenlesen.

Ein Sonntag Nachmittag wurde zu einer kleinern Uebung im Patrouillendienst benützt. Man formirte bei dieser Gelegenheit zwei Patrouillen von je achtzehn Mann, die gegen einander zu operiren hatten. Jede Abtheilung erhielt ihre Aufgabe in einem verschlossenen Couvert, welches sie erst an einem bestimmten Orte eröffnen durfte. Das Uebungsterrain befand sich an der 2—3 Kilom. langen Strecke Wegs von Zofingen nach St. Urban, welches zwischen der Wigger und der Pfaffnern liegt und theilweise mit großen Waldungen bedeckt ist.

Die Aufgabe war, den Feind auszukundschaften, ohne sich selbst demselben bemerkbar zu machen. (Um aber bei einem plötzlichen unerwarteten Zusammenstoß mit dem Feind denselben signalisiren zu können, waren per Mann einige Exerzierpatronen ausgetheilt worden.)

Der Zweck bestand darin zu üben: 1. den Marsch kleiner Abtheilungen in Feindesnähe; 2. das Anschleichen an den Feind; 3. das Verhalten beim Begegnen feindlicher Patrouillen; 4. das Melden; 5. die Rekognoszirung bestimmter Terrainstrecken. Im Allgemeinen darf die Uebung als gelungen betrachtet werden. Von den ziemlich zahlreich eingegangenen Meldungen waren einige sehr gut abgefaßt. Der Umstand, daß nur selten der Knall eines Gewehres hörbar war, bewies den Ernst, mit der die Aufgabe erfaßt worden war. Freilich zeigte sich in unverkennbarer Weise nicht minder die Nothwendigkeit solcher Unternehmungen, indem oft der Zusammenhang der Ausspäher mit dem Gros der Patrouille zu wenig fühlbar war, und die Zweigpatrouillen selten gehörige Verbindung mit dem Haupttrupp unterhielten.

Als es bereits dunkel wurde, nahm die eine der Abtheilungen, als ein aus dem Wiggerthal vorgeschobener Beobachtungsposten, auf der Höhe des Weißenberges Stellung, während die andere als Streifpatrouille gegen das Wiggerthal vorging. Hier entspann sich ein ziemlich lebhaftes Gefecht, wobei sich zeigte, wie schwierig es ist, einmal engagirte Truppen aus dem Gefecht zu ziehen, und wie nothwendig es wird, die bei den Preußen für Gefechtsübungen geltenden und hier auch aufgestellten Vorschriften strenge zu handhaben, weil sonst ruhige Leute sich leicht von Eifer und Aufregung zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen. Die ruhige Ueberlegung unter allen Umständen kann eben nur durch häufige Uebung erlangt werden.

Indem wir hiemit unsern Bericht schließen, rufen wir denjenigen militärischen Vereinen — namentlich Offiziersvereinen — die an einigen Orten ihre Thätigkeit gänzlich eingestellt zu haben scheinen, zu, nicht abzulassen von der steten Ausbildung ihrer Mitglieder, dieselben zeitweise selbst mit in Thätigkeit zu ziehen, um so alle Illusionen über erlangte Vollkommenheit zu zerstören.

Luzern. (Winter-Rekrutenkurse.) Durch die Annahme des neuen Militärgesetzes durch den Großen Rath ist die Unterrichtszeit des Infanterie-Rekruten auf sechs Wochen festgesetzt worden und zwar hat derselbe einen Kurs von zwei Wochen im Winter und vier Wochen im Sommer durchzumachen. Zu dem erstern Kurs sind alle Rekruten verpflichtet, Offiziers-Aspiranten und die Mannschaft für Schützen, Kavallerie und Artillerie werden erst im Laufe derselben gewählt. Diesen Winter kam das neue Gesetz zum ersten Male zur Anwendung und hat sich gut bewährt. Unter der unermüdlichen Thätigkeit des Oberinstruktors Hrn. Oberstlieut. Thalmann wurden bei der Instruktion sehr erfreuliche Resultate erzielt.

Die Tagesordnung war folgende: 6½ Uhr Tagwache, Appell, Zimmerreinigen, Waschen ꝛc. 7¼ Uhr Brodfassen, Frühstücken, Rapport. 8—12 Unterricht mit einer viertelstündigen Pause. 12 Uhr Mittagessen, 12—1¾ Uhr frei. 1¾ Uhr Zimmerappell. 2—6½ Uhr Unterricht mit ½ Stunde Pause. 6½ Uhr Abendsuppe. 7—8 Uhr Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen ꝛc. 9 Uhr Zapfenstreich, 9½ Uhr Appell und 10 Uhr Lichterauslöschen.

Die Unterrichtszeit betrug nach der Tagesordnung täglich 8 Stunden.

Der Einrückungstag wurde der Organisation des Kurses gewidmet.

In der ersten Woche (1. Hälfte des Kurses) bildeten folgende Instruktionsgegenstände die Beschäftigung der Rekruten:

Turnen und Soldatenschule (1. Theil) . . .	10	Stunden.
Gewehrgriffe, Anschlag und Zielübungen . . .	6	„
Gewehr- und Munitionskenntniß	11	„
Theorie, Militärrechtspflege, Dienst und Armee-Organisation	3¾	„
Anleitung zum Reinigen der Kleider	2¼	„
Sackinspektion, Sackpacken und Kaputrollen . .	3	„
Theorie über das Metersystem und Schießtheorie	4	„
Schreiben, Lesen, Rechnen und Singen . . .	5	„
	45	Stunden.

Davon kommen 5 auf den Sonntag. Die Rekruten, welche keines Unterrichts im Schreiben, Lesen und Rechnen bedurften, erhielten dafür Singunterricht, der gewöhnlich ¾ Stunden lang dauerte.

In der zweiten Woche (2. Hälfte des Kurses):